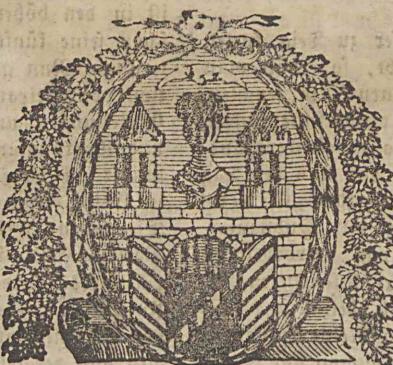


# Grünberger

32. Jahrgang.



# Wochenblatt

Nr. 16.

Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 25. Februar 1856.

## Wissenschaftliches.

### Unser tägliches Brot.

(Von Dr. A. Hirzel.)

(Fortsetzung.)

Die bessere chemische Einrichtung der Bäckereien bezieht sich hauptsächlich auf den schon seit langer Zeit angeregten Gedanken, in den Städten und Dörfern große sogenannte Gemeindebäckereien einzurichten. Dieser Gedanke ist sogar schon an mehreren Orten in Deutschland verwirklicht worden und hat sich, wie zu erwarten war, vollkommen bewährt. Die Gemeindebäckereien backen theils eigenes Brot, welches sie zum Verkauf bringen, theils backen sie gegen eine geringe Entschädigung denen das Brot, die sich den Brotteig lieber eigenhändig kneten und vorbereiten. Hierdurch wird eine große Ersparnis an Brennmaterial erzielt; denn anstatt der vielen kleinen braucht nur ein großer Backofen geheizt zu werden. Auch lehrt uns die Technik jetzt Backöfen bauen, welche nicht mehr auf die sonst verschwendende Weise ausgewärmt werden müssen, daß man im Backofen selbst eine gewisse Menge Holz verbrennt, die Asche dann heraus nimmt und hierauf die Brote einschiebt. Die Backöfen der neuen Konstruktion haben, wie andere Ofen die Feuerung für sich, besitzen daher den großen Vorzug, daß sie den ganzen Tag über ohne Unterbrechung benutzt werden können, während die alten Backöfen, wenn sie sich abgekült haben, durch neues Verbrennen von Holz im „Backraum“ erst wieder ausgewärmt werden müssen. Auch können die Ofen von neuerer Konstruktion mit jedem beliebigen Brennmaterial, also auch mit Steinkohlen oder Braunkohlen, geheizt werden. Solche Ofen lassen sich aber nur mit Vortheil für große Bäckereien einrichten, weil sie nur dann den Vortheil der Ersparnis geben, wenn sie anhaltend gebraucht werden. Die Errichtung der Gemeindebäckereien mit solchen Backöfen verdient allgemeine Beachtung.

Auch die zur Brotbäckerei nöthigen Arbeitskräfte suchte man zu sparen und wenigstens theilweise durch Maschinen zu erzeugen. Die mühsamste und schwierigste Arbeit für den Bäcker ist das Kneten des Teiges. Um hierbei die menschlichen Hände zu er-

sezen, hat man verschiedene sogenannte Knetmaschinen konstruiert, von welchen die von Clayton die sinnreichste ist. Diese besteht aus einer walzenförmigen, hohlen, eisernen Trommel und einem innern, aus gußeisernen, sich kreuzenden Messerklingen gebildeten Gitterwerk. Die äußere Trommel und das darin befindliche Gitterwerk sind — jedes für sich — drehbar, können auch gegeneinander gedreht werden. Hierdurch wird das in die Trommel gebrachte Mehl mit dem zugegossenen Wasser in kurzer Zeit in einen völlig gleichmäßigen Teig verwandelt. Die Anwendung von Knetmaschinen empfiehlt sich besonders wegen ihrer Reinlichkeit; denn nicht jede Bäckerstube steht so rein aus, wie sie sein sollte. Sieht man aber vollends den Bäckergefallen, dem das Kneten des Teiges anvertraut ist, am frühen Morgen sein mühsames Tagewerk beginnen und vollen- den, so könnte man mitunter den Appetit nach Brot auf längere Zeit vollkommen verlieren. Mit trüfenden Augen, laufender Nase, ungewaschenen Armen stellt sich mancher Geselle vor den Backtrog. Er knetet den Teig mit seinen gewaltigen Fäusten, hebt ihn in die Höhe und wirft ihn wieder in den Trog zurück, um ihn gut zu durchwirken. Bei dieser unnatürlichen Anstrengung rieselt ihm der Schweiß vom halblosen Körper herunter, und viele der salzigen Tropfen helfen mit zur Befeuchtung des Teiges. Das Näherte über diese jedenfalls unappetitliche, doch vor der Hand kaum zu umgehende Manipulation mögen sich die Leser selbst ausdenken. Eine Knetmaschine würde die menschlichen Hände entbehrlich machen. Nur ist allerdings das Kneten des Teiges keine ganz mechanische Arbeit, indem die Bereitung eines guten Teiges von dem richtigen, allmäßigen Zusatz von Wasser und manchen kleinen Handgriffen abhängt, die eine Maschine nicht zu verrichten vermag. Zur Zeit ist jedenfalls das Empfehlenswerteste, sich seinen Bedarf an Brot selbst so weit vorzubereiten, daß es nur vom Bäcker gebacken zu werden braucht. Man weiß demnach eher zu beurtheilen, was für Brot man genießt und bei kleineren Mengen von Brot ist das Kneten keine so mühsame Arbeit, kann im Hause überwacht und mit der größten Reinlichkeit vorgenommen werden.

Gewöno wünschenswerth, wie eine chemische Einrichtung der Bäckereien, ist ferner eine zweckmäßige chemische Bearbeitung des Mehles zu Brot. Die Bedingungen, nach welchen aus einem guten Mehl ein in jeder Beziehung gutes Brot gewonnen werden kann, sind noch keiner genügenden Beachtung gewürdig.

worden, und doch sind sie ganz einfach und für Ledermann verständlich.

Wenn man das Mehl nur mit Wasser zu Teig knetet, und den Teig sogleich in den Backofen schiebt, so erhält man kein richtiges Brot, sondern anstatt desselben einen festen, feuchten, schwerverdaulichen Klumpen. Das Brot ist durch seine lockere, schwammige Beschaffenheit, seine Porosität ganz besonders ausgezeichnet, und diese bleibt man ihm dadurch, das man den Tag vor dem Backen, — wie man sich ausdrückt — zum „Gehen“ bringt. Gewöhnlich versetzt man den Teig mit Substanzen, welche in demselben eine sogenannte „Gäbrung“ hervorbringen d. h. welche so auf die im Teige mit Wasser befeuchteten Bestandtheile des Mehles einwirken, daß diese sich theilweise verändern und zersezten. Namentlich wird das im Mehl enthaltene Stärkemehl bei der Gäbrung größtentheils in Gummi und Zucker verwandelt und der gebildete Zucker weiter zu Beingeist und lufisförmiger Kohlensäure (der Lust der schäumenden Getränke) zersetzt. Die hierbei in der ganzen Teigmasse entstehende Kohlensäureluft vermag aber einen guten zähnen Teig nicht zu durchbrechen, sondern sie treibt nur die Theilchen desselben auseinander, bildet unendlich viele kleine Höhlungen und bleibt in diesen sitzen. Dadurch wird natürlich der Teig aufgebläht, „er geht auf“. Ist der Teig zu dünn oder (bei schlechtem verdorbenen Mehl) nicht zäh genug, so wird er von den sich entwickelnden Kohlensäure durchbrochen, geht nur für einige Minuten auf und sinkt dann schnell wieder zusamm. Damit durch die Gäbrung der Zweck der Auflockerung erreicht werde, muß daher der Teig einen bedeutenden Grad von Zähigkeit besitzen, sonst erhält man ein zu festes schlissiges Brot.

(Fortsetzung folgt.)

der Kinder ist eine der größten Familienangelegenheiten. Kaum ist in den höhern Ständen ein Kind geboren, so wird auch schon seine künftige Verheirathung ein Thema häufiger Erörterung. Nun giebt es auch eine Unzahl, eine wahre Korporation von Heirathsstiftern, deren Geschäft es ist, alle nöthigen Einleitungen und Anordnungen zur Feststellung der Mitgift und Begründung von Hindernissen zu treffen und das Für und Wider in Vorschlag gebrachten Verbindungen darzulegen. Da in China keine erblichen Würden existiren — ausgenommen Diejenigen, welche von einem ausgezeichneten Sohne sich zum Vater, Großvater und auf sämmtliche Verwandten, — rückwärts erstrecken, so weiß man nichts von Kastenunterschied. Und ein vom Glück begünstigter Student, selbst von der niedrigsten Abkunft, kann als Bewerber um ein Mädchen aus der reichsten und vornehmsten Familie auftreten. Die strengen Beschr. welche eheliche Verbindungen innerhalb gewisser Verwandtschaftsgrade (doch gestatten sie die Ehe mit der Schwester einer gestorbenen Gattin) verbieten, zwecken darauf ab, den Kindesegen zu vermehren und gesunde und kräftige Generationen zu erzielen, so stark ist der Abscheu gegen Ehe zwischen Blutsverwandten, daß Männer und Weiber von demselben Sing- oder Familiennamen gesellig einander nicht heirathen dürfen.

Syldaten und Matrosen werden unter keinerlei Bedingung am Heirathen gehindert. In Folge der häufigen Auswanderung männlicher Individuen und mancherlei anderer Umstände scheint Herrn Bonring ein großes Missverhältniß binächtlich der Zahl der beiden Geschlechter obzuwalten, woher nach ihm auch die mindere Achtung gegen das weibliche Geschlecht röhrt. „Doch fehlt es an genauen Angaben hierüber“... Das Zahlenverhältniß der Verheiratheten zu den Unverheiratheten scheint den obigen Beobachtungen gemäß ziemlich gleich. „Die Beförderung von Heirathen scheint Ledermanns Sache, Partheen und Verlobungen beschäftigen nicht nur junge Leute, welche natürlich vorzugsweise dabei betheiligt sind, sondern fast in gleichem Grade jedes Alter. Eine Heirath ist das große Ereigniß im Leben für alle Welt und in China mit mehr Verhandlungen, — Ceremonien bei jedem Schritt vorwärts — schriftlichen Mittheilungen, Besuchen, Protokollen und Vorträgen verbunden, als in irgend einem andern Lande.“

## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Nirgends ist, wie Dr. Bonring in seinem letzten Schreiben an die Redaktion des „Athenäum“ versichert, die Sucht, Heirathen zu flisten, größer als in China. „Die Verheirathung

## Insette.

### Bekanntmachung.

Mittwoch den 27. d. M. früh 9 Uhr werden im Kämmerei-Kieferforst in der Försterhaide, ohnweit des Voigtweges, 4 Klaftern Kiefern Nugholz (Böttcherholz) und um 11 Uhr im Kämmerei-Oderwalde Krämper Revier bei der Kontoppbrücke, 25 Klaftern eichen Nugholz (Böttcherholz) und 31 Stück ausgeschnittenes eichenes Nugholz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der diesjährige Palmarum-Kram- und Biehmarkt zu Naumburg a. B. findet am 10. März statt.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Eine Leiter ist gefunden worden. Der Eigentümer wolle sich bald auf dem Polizei-Amt melden.

Vom 1. März e. ab wird die 2te Personenpost nach Züllichau wieder um 4 Uhr Nachmittags von hier abgefertigt und die 1ste Personenpost aus Züllichau um 5½ Uhr früh abgelassen werden, so daß dieselbe um 8 Uhr Morgens in Grünberg eintrifft.

Grünberg, den 21. Februar 1856.  
Königl. Post-Amt.

Hennings.

Freistädter Straße Nr. 38. ist zum 1. März eine meublirte Stube an einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Die in den Nr. 13 und 14 dieses Blattes bekanntgemachte

Holzversteigerung findet in Lippen bei Groß-Lessen Kreis Grossen statt.

### Nach Tschicherzig

senden wir unser Fuhrwerk in der Woche einmal und nehmen dahn gern Ladung an, auch nehmen wir Ladung nach Züllichau, wenn es mehrere Gentner sind.

Lange & Dorff.

## Freiwillige Subbasteation. Kreis-Gericht Grünberg.

Die zum Nachlaß des Kutschner und Handelsmann Gottlieb Heinrich zu Klein-Heinersdorf gehörigen Grundstücke;

1. Die Kutschernahrung Nr. 70. zu Klein-Heinersdorf nebst Weingarten, taxirt 450 Thlr.
2. Der Weingarten Nr. 186. daselbst, taxirt 66 Thlr.
3. Der Weingarten Nr. 354 daselbst, taxirt 35 Thlr.

laut der im Bureau V. einzuhenden Tare, soll

am 2. April c. Vormittags  
11 Uhr

in dem hiesigen Landhause subbastirt werden,

Grünberg, den 18. Februar 1856.

Von der Actus-Einnahme der Real-schule sind uns 4 Thaler überwieien, wofür wir hiermit unseren herzlichen Dank sagen.

Grünberg, den 20. Februar 1856.  
Der Vorstand des Frauenvereins.

Im Literatur- und Kunst-Comtoir in Berlin sind erschienen, und durch alle Buch- und Kunsthändlungen des Inn- und Auslandes zu beziehen, in Grünberg vorrätig bei W. Levy-  
sohn:

### Karten

der berühmten

### Wahrsagerin

## Mlle. Lenormand aus Paris,

mit denen diese berühmte Wahrsagerin ihres Jahrhunderts die wichtigsten Ereignisse der Zukunft vorhergesagt. 36 seim lithographierte Karten, nebst einer leichtfasslichen Erklärung, wodurch es jedem möglich ist, sich die Karten selbst zu legen und so seine Zukunft kennen zu lernen, in elegant ausgestat-  
tetem Etui.

Preis 10 Sgr.

Mit diesen Karten verkündete Mlle. Lenormand Napoleon seine Größe, sowie vielen Fürsten und Grossen ihren Untergang.

1840 wurde von Mlle. Lenormand als das Godes-Jahr Friedrich Wilhelm III., verstorbenen Königs von Preußen bezeichnet.

Jeden Menschen drängt es mit un-

wiederstehlicher Gewalt, seine Zukunft kennen zu lernen; entweder ist ihm die Gegenwart so lieb, daß er ängstlich einen Blick in die Zukunft thun möchte, ob auch diese ihm so freundlich lächeln werde, oder die Gegenwart drückt ihn wie ein schwerer Auf, und von der Zukunft erwartet er Änderung, für jetzt wenigstens frohe Aussichten. Unter Allen, die die diesem Drange des Menschen Genüge zu leisten versuchten, hat Niemand so hohen Ruhm erlangt, als Mlle. Lenormand

## Compagnon-Gesuch!

Ein Compagnon zur Einrichtung eines Destillationsgeschäfts mit 1000 Thaler Einlage wird in einer Stadt, woselbst noch kein vergleichenes Geschäft betrieben wird, bald gesucht, der Compagnon braucht auch nichts von der Destillation zu verstehen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Frischen rothen und weißen Kleesamen, verschiedene Gattungen Grässamereien, Runkelrüben und Mohrrüben-Saamen, gelbe und blaue Lupinen, sowie grosse 78 Pfd. pro Scheffel schwere Saatgerste offerirt billigt

L. Kerstan  
in Grossen a./D.

## Winzer-Gesuch.

Wer die Arbeit eines Weinbergs in Freistadt übernehmen will, melde sich bei  
Nierth,  
Johannisstraße Nro. 53.

Bei Ad. Behmkuhl & Co. in Altona ist erschienen:

Winke für Eltern bei der körperlichen Erziehung ihrer Kinder von Dieckmann. 8. Preis 10 Sgr.  
Die Formenlehre der französischen Sprache, eine nöthige Beilage zu den Lehrbüchern von Ahn, Seidensticker und Simon. Zweite Auflage. Preis 2 Sgr.

Die französische Grammatik in Beispielen. Praktischer Lehrgang der französischen Sprache von G. Simon I. II. u. III. Cursus und Schlüssel. Preis eines jeden Theiles 7½ Sgr.

Zu haben bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen.

Zu der Donnerstag den 28. d. M. in meinem Schullokal stattfindenden, um 8 Uhr Morgens beginnenden Prüfung meiner Schülerinnen lade ich die geehrten Eltern sowie alle Freunde des Schulwesens ganz ergebenst ein.

Grünberg, den 25. Februar 1856.  
A. Lips,  
Schulvorsteher in

## Spielkarten!

Die anerkannt vorzüglichsten Stralsunder Spielkarten sind fortwährend zu haben bei

Lange & Dorff.

Adolph Müller in Prandenburg.

## Aufforderung der Gläubiger im erbschaft- lichen Liquidationsver- fahren.

Ueber den Nachlaß des Brauermeister Carl Robert Linke zu Kl.-Heinersdorf ist das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatäre aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 1. April d. J.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Abschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Auffassung des Praktisionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 29. April d. J. Vor-

mittags 11 Uhr

in unserem Inquisitoratsgebäude an-

beraumten öffentlichen Sitzung statt.

Grünberg, den 19. Februar 1856.

Königl. Kreis-Gericht 1. Abth.

Vorzüglich schöne frische Rapskuchen empfehle ich von meinem Lager bei Herrn H. Kolshorn in Tschicherzig, sowie ab Croffen zu möglichst billigen Preisen.

L. Kerstan in Croffen.

Die  
unzerbrechlichen  
Schiefertafeln  
empfing wieder in drei verschiedenen  
Größen die  
Buchhandlung von  
W. Levysohn.

Verlag von Th. Grieben in Berlin. — Zu haben bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen:

## Neuestes Möbel-Mode-Journal.

Herausge-

geben von Louis Beneke, Tischlermeister und Bildhauer, Besitzer eines eigenen Möbel-Magazins in Berlin. In 12 monatlichen Lieferungen, wovon jede eine vollständige Garnitur bildet. Halbjährlich 2 Thlr. 12 Sgr., einzelne Lieferungen 20 Sgr.

Die erste Lieg. enthält das Aneublement eines Speisesaales; die folgenden werden Möbel für Gesellschafts-, Wohn-, Schlaf-, Bibliothekszimmer &c. bringen. Zahlreiche Mitarbeiter in Berlin, Wien, Paris, &c. sind für das Unternehmen gewonnen.

Wer den ganzen Jahrgang vorausbezahlt, erhält mit der zweiten Lieg. eine Gratis Prämie (Möbelmagazin), Auswahl des Besten aus der Neuen Berliner Mode-Zeitung für Tischler, an welche sich obiges Journal als vierter Jahrgang anschließt. Allen Abnehmern derselben wird die Modezeitung 1853, 1854 u. 1855 dauerhaft gebunden zusammen für 7 Thlr. 15 Sgr. einzeln für 3 Thlr. geliefert, während für Andere der Preis von 4 Thlr. pro Jahrgang besteht. Der Vorrath ist nur gering.

Bestellungen nehmen alle Buch- und Kunsthändlungen sowie die Postanstalten an.

### Zur Erinnerung

an den

dahingeschiedenen Freund

**Heinrich Tobias.**

Um den frischen Grabeshügel weinen,  
Weil Du sie verlassen, all' die Deinen,  
Weil mit Dir geschieden alle Freuden,  
Wissen keinen Trost sie ihren Leiden! —  
Blickt hinauf zum Vater in den Höhen,  
Denket: Jenseits giebt's ein Wiedersehen —  
Und, wenn auch mit Augen thränenseucht,  
Ruft ihm nach: „Dir sei die Erde leicht!“ —

2. —

Ein junger Mann, der Lust hat, die Handlung zu erlernen, und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet zum 1. April oder 1. Mai ein passendes Engagement. Das Nähere in der Exped. d. Blattes.

Eine Cigarrentasche von dunkelgrünem Leder mit Perlensickerei, nebst darin befindlicher Meerschaumspitze, ist am Donnerstag Abend abhanden gekommen, wer dieselbe in d. Exp. d. Bl. abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein Wohnhaus mit 5 heizbaren Stufen, 2 Küchen, großem Keller und bedeutendem Hofraum zu verkaufen. Darauf Respektirende wollen sich gefälligst an mich wenden.

**Eduard Langenberger.**

Sonntag den 24. Februar

im Königssaal

von Nachmittags 4 Uhr an

## CONCERT.

Nachher **Ball.**

**H. Künzel.**

Eine neue Sendung der rühmlich bekannten

## Eau de Cologne

von Johann Maria Farina in Köln gekommen, die um so vorzüglicher seit dürfte, als sie seit länger als 10 Jahren lagert, und offerire dieselbe zu billigen Preise.

**W. Levysohn**

Heute Sonntag

## gefüllte Baisées

bei **R. Gomolky.**

Rothe und blaue  
**Karmindinte**,  
sowie Gold- und Silberstreusal  
empfiehlt die  
Buchhandlung von **W. Levysohn**

## Marktpreise.

Maaß Br.	Sagan, d. 16 Febr	Karate
Maaß und Gewicht	höchst. Br.   niedr. Br.	höchst. Br.
pr. Schtl. bl. sgr. pf. tth. sgr. pf.	tbl. sgr. pf. tth. sgr. pf.	tbl. sgr. pf.
Weizen .	4 5 —   3 20 —	5 —
Roggen .	3 16 3   3 11 3	3 15
Gerste gr.	2 21 3   2 18 3	2 15
fl.	— — —   — — —	— —
Hafer .	1 15 —   1 8 9 1	20
Erbsen .	4 — —   3 20 —	4 —
Hirse .	— — —   — — —	3 20
Kartoffeln	1 2 — —   — — —	1 —
Peu, d. Gr.	1 5 — —   25 —	1 —
Stroh Schw	7 — —   6 20 —	7 —